

# Ohne Torf gärtnerisch schützt Klima und Moore

**Torfabbau, beispielsweise für Blumenerde, zerstört in Jahrtausenden entstandene Moore, schadet der Biodiversität, aber auch dem Klima. Moore binden auf geringen Flächen nämlich grosse Mengen CO<sub>2</sub>. Mit den richtigen Torf-Ersatzprodukten gedeihen Pflanzen auch umweltschonend ohne Torf.**

Véronique Ruppert Schmitt  
Wirtschaft und Konsum  
Abteilung Ökonomie und Innovation  
Bundesamt für Umwelt BAFU  
Telefon 058 463 03 66  
konsum produkte@bafu.admin.ch  
www.bafu.admin.ch

Jens Leifeld  
Agroscope  
Reckenholzstrasse 191, 8046 Zürich  
Telefon 058 468 75 10  
jens.leifeld@agroscope.admin.ch  
www.agroscope.admin.ch



Wenn Schweizerinnen und Schweizer Blumen und Gemüse ziehen, wissen viele nicht, dass sie mit Torf gärtnerisch. Quelle: Roland ZH, WikimediaCommons (CC BY-SA 3.0)

Reguläre Sackerde besteht häufig zu grossen Teilen aus importiertem Torf. Importiert ist er deshalb, weil Torf in der Schweiz nicht mehr abgebaut wird. Das gärtnerische Substrat ist nichts anderes als trockengelegte Moorerde, und in der Schweiz stehen Moore seit der Rothenthurm-Initiative von 1987 unter Schutz. Moore haben eine grosse Bedeutung für Klima und Biodiversität. Verschwinden sie unter anderem durch den Torfabbau, hat dies weitreichende Folgen.

## Moore anderer Länder gehen auch die Schweiz an

Torf ist aber immer noch sehr beliebt in der Schweiz. Zu grossen Teilen stammt der Torf aus nordeuropäischen Ländern wie etwa den baltischen Staaten. Jährlich werden geschätzt bis zu 524 000 Kubikmeter Torf importiert. Dabei landet ein Drittel der in die Schweiz importierten Torfmengen im Detailhandel. Konkret sind dies 171 000 Kubikmeter Torf. Da ein grosser Anteil des Konsums privat ist, ist es wichtig, in seinem Garten auf torffreie Erde zu setzen, dies gilt aber auch für Gärtnereien sowie Unterhaltsdienste.

## Wie Torfproduktion Umwelt und Klima schadet

Moorböden wirken wie ein Schwamm für schädliche Klimagase und spielen somit eine wichtige Rolle für das globale Klimagleichgewicht. Moore machen weltweit zwar nur drei Prozent der Landoberfläche aus, speichern aber fast doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Baumbiomasse zusammen.

Insgesamt finden sich hier ein Drittel der Kohlenstoffvorräte, die in Böden gebunden sind. Dies ist das Ergebnis langwieriger Prozesse. Moore entstehen, wenn Pflanzen an sehr nassen Standorten verrotten. Dabei wird aus ihnen praktisch ohne Sauerstoff ein Moor-Substrat. Und das passiert sehr langsam: Um einen Meter zu wachsen, braucht ein Moor tausend Jahre.

Damit Torf gestochen werden kann, muss man das Moor mithilfe von Entwässerungskanälen trockenlegen. In trockenem Zustand gelangt Sauerstoff an das Material, und ein Zersetzungsprozess kommt in Gang. Dabei werden unter anderem CO<sub>2</sub> und Lachgas freigesetzt. Diese tragen zum Klimawandel

## Torfausstieg

2012 hat der Bundesrat das Torfausstiegskonzept verabschiedet, um auch im Ausland Umweltschäden zu vermindern. Darin ist vorgesehen, dass in einer ersten Phase die Branchen mit freiwilligen Massnahmen aktiv werden. 2017 haben Vertreter des Detailhandels, des Gartenbaus, der Erden-Produzenten, der Verband des gärtnerischen Einzelhandels und der Bund eine Absichtserklärung unterschrieben, die Torfverwendung in der Schweiz zu reduzieren.

Das BAFU fördert die Verfügbarkeit praxistauglicher Torfsubstitute (Kasten Seite 14), indem es Forschungsprojekte in diesem Bereich finanziell unterstützt. Zudem wurden mithilfe einer Datenerhebung die involvierten Volumen des Torfverbrauchs in den verschiedenen Anwendungsbereichen ermittelt.

bei – die klimaschädliche Wirkung des Lachgases ist sogar 300 Mal höher als diejenige von CO<sub>2</sub>.

Torfabbau gefährdet aber auch das empfindliche Ökosystem intakter Moorlandschaften und damit auch die Pflanzen- und Tierarten, die sich an die Lebensbedingungen mit nährstoffarmem und saurem Boden perfekt angepasst haben. Verschwinden Moore, so sterben auch sie aus.

### Torffrei gärtnern ...

Der Garten grünt und blüht auch ohne Torf – und das praktisch ohne Mehraufwand. Im Detailhandel ist ein immer grösseres Angebot an torffreien Sackerden zu finden. Auf der Packung ist dies meist klar durch die Bezeichnung «torffrei» gekennzeichnet.

Es ist besser, hier keine Kompromisse zu machen: Die Deklaration als «torf reduziert» kann bedeuten, dass immer noch ein hoher Torfanteil enthalten ist. Und auch bei sogenannter Bio-Erde gilt es, genau hinzuschauen, ob auch tatsächlich kein Torf eingemischt ist.

Gibt es im Geschäft keine Erde ohne Torf, fragt man am besten nach! Dadurch wird klar, dass ein Bedarf existiert.

### ... für alle Gartenprojekte möglich

Torffreie Erde eignet sich für alle möglichen Gartenprojekte. Sei es die Topfpflanze im Zimmer, die Kübelpflanze auf der Terrasse oder die Balkonbepflanzung im Blumenkasten. Genauso bei Beeten oder generell neuen Anpflanzungen. Gut beraten ist, wer für eine Aussaat Erde mit feiner Struktur, sonst Erde mit gröberer Struktur verwendet. All dies ist ohne Torf möglich.

Wer einen Garten oder eine Grünanlage neu anlegt oder gestaltet, sollte heimische Pflanzen verwenden. Diese sind meist gut an die hiesigen eher kalkhaltigen, alkalischen Bodenverhältnisse angepasst. Torf macht den Boden stattdessen sauer. Übliche Gartenpflanzen lieben sauren Boden nicht. Ausnahmen sind Heidelbeersträucher und Rhododendrenbüsche.

Ihnen kann mit einfachen Mitteln auch ohne Torf ein saurer Boden bereitet werden, beispielsweise durch Verwendung vom Rindenkompost oder gehäckseltem Nadelholz beziehungsweise der Erde, die unter Nadelbäumen zu finden ist. Selbst konsequentes Giessen mit Regenwasser macht einen Unterschied. Letztlich finden sich auch im Detailhandel torffreie, eher saure Erden – auf den Säcken ist der pH-Wert teilweise explizit vermerkt.



Moore schützen ist direkter Klimaschutz, denn auf kleiner Fläche werden hier enorme Mengen CO<sub>2</sub> gespeichert.

Quelle: Roland ZH, WikimediaCommons (CC BY-SA 3.0)

### Moorschutz schützt das Klima

Neue Erkenntnisse von Agroscope zeigen, dass Moorschutz eine sehr effiziente Klimaschutz-Massnahme ist. Und das, obwohl Moorböden weltweit weniger als drei Prozent der Landfläche ausmachen. Selbst in der Schweiz speichert die kleine, noch vorhandene Fläche an Moorböden (28 000 ha) im Torf so viel Kohlenstoff wie die Böden der offenen Ackerfläche (ca. 270 000 ha) zusammen.

### Entwässerung setzt CO<sub>2</sub> frei

Die Fähigkeit von Moorböden, als Kohlenstoffspeicher zu dienen, geht bei landwirtschaftlicher Nutzung allerdings rasch verloren. Agroscope-Forscher schätzen, dass durch die Nutzung von Moorböden weltweit Treibhausgase ausgestossen werden, die rund fünf Prozent der von Menschen verursachten Emissionen ausmachen.

Mit dem Schutz aller Moorböden könnten mehr zukünftige Emissionen an Treibhausgasen vermieden werden, als dies möglich wäre durch zusätzliche Speicherung von Kohlenstoff auf der gesamten übrigen Landwirtschaftsfläche der Erde durch verbesserte Bewirtschaftung.

### Moore renaturieren

Der Schutz der Moorböden und ihre Renaturierung sind daher sinnvoll, weil die Massnahme mit wenig Aufwand eine grosse Wirkung auf kleiner Fläche erzielt. Die Agroscope-Fachleute schliessen daraus, dass mit dem Moorschutz der ökologische Fussabdruck im Bereich der Landnutzung sehr effizient und nachhaltig gesenkt werden kann.

### Wie gut sind Torfersatzprodukte?

Torffreie Erden wird im Allgemeinen ein Torfersatzprodukt zugesetzt. Wissenschaftler der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW haben die Substrate analysiert, die statt Torf angeboten werden. Sind sie umweltfreundlich? Haben sie die Eigenschaften, die beim Gärtnern gebraucht werden? Können sie etwa gut Wasser speichern, sind sie luftig, welchen pH-Wert haben sie? Werden sie nachhaltig hergestellt, und sind sie auch künftig verfügbar?

Die Ergebnisse: Ausgangsmaterial für Rindenkompost, Holzfasern, Holzhäcksel ist Nadelholz. Richtig eingesetzt, können Rindenkompost sowie aufgearbeitete Holzfasern im Garten Torf direkt ersetzen. Holzhäcksel eignen sich als Zusatz für torffreie Substratmischungen.

Landerde: Sie entsteht aus Erdresten, die mit Zuckerrüben in die Verarbeitung gelangen, abgewaschen und getrocknet werden. Der hohe Grad an Trockensubstanz macht Landerde zu einem guten Zusatz für torffreie Substratmischungen.

Kokosfasern: Aus Kokosnüssen hergestellt, kommen sie dem Torf in seinen Eigenschaften recht nahe und werden mitunter als Basis-Substrat verwendet. Doch ihre Umweltauswirkungen sind relevant, auch weil die Produktion zu meist in Ländern wie Indien oder Sri Lanka stattfindet und lange Transportwege nötig sind.

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch) → wirtschaft-konsum → fachinfodaten → torf\_und\_torfersatzprodukteimvergleich.pdf